



öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum	
1	OB Ullrich Sierau		
verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit	
Harriet Ellwein	27299	-	
Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit	
Bezirksvertretung Innenstadt-West	20.09.2017	Kenntnisnahme	

Tagesordnungspunkt

Projekt "Nordwärts": Sachstandsbericht zum Stadtbezirk Innenstadt-West

Beschlussvorschlag

Die Bezirksvertretung Innenstadt-West nimmt den „Nordwärts“-Sachstandsbericht zum Stadtbezirk Innenstadt-West zur Kenntnis.

Personelle Auswirkungen

Keine.

Finanzielle Auswirkungen

Für die Bewirtschaftung des „Nordwärts“-Budgets wurde ein Prozess mit der Kämmerei abgestimmt und festgelegt. Die Finanzbedarfe der „Nordwärts“-Projekte im Stadtbezirk Innenstadt-West für das Jahr 2018 werden in die Haushaltsberatungen der Haushaltsplanaufstellung 2018 ff. aufgenommen.

Mit dieser Vorlage sind keine unmittelbaren finanziellen Auswirkungen verbunden. Einzelvorlagen beschreiben die finanziellen Auswirkungen der einzelnen Projekte.

Ullrich Sierau
Oberbürgermeister

Jörg Stüdemann
Stadtdirektor/Stadtkämmerer

Diane Jägers
Stadträtin

Daniela Schneckenburger
Stadträtin

Birgit Zoerner
Stadträtin

Ludger Wilde
Stadtrat

Martin Lürwer
Stadtrat

Thomas Westphal
Geschäftsführer

Begründung

1. Ausgangslage

Mit Ratsbeschluss vom 07.05.2015 (Drucksache Nr. 14748-14) wurde die Verwaltung mit der Einrichtung des Dekadenprojektes „Nordwärts“ sowie der Durchführung eines breit angelegten Dialog- und Beteiligungsverfahrens beauftragt. In zwei Berichtsvorlagen (10.12.2015, Drucksache Nr. 01862-15 sowie 16.02.2017, Drucksache Nr. 06136-16) beschloss der Rat, „Nordwärts“-Projektvorschläge mit relevanten Partnern weiter zu qualifizieren und deren Umsetzung voranzubringen. Alle Projektvorschläge waren diesen beiden Vorlagen angehängt und sind darüber hinaus in der jeweils aktuellsten Version unter www.nordwaerts.dortmund.de einzusehen.

Zusätzlich zu der auch für das Jahr 2017 geplanten allgemeinen Berichterstattung wird in diesem Jahr für jeden der sieben „Nordwärts“-Stadtbezirke eine eigene Vorlage erstellt, die an die stadtbezirksbezogene Beschreibung der lokalen Potenziale aus der 1. Berichtsvorlage anknüpft.

Ziel dieser Vorlagen ist die Herausarbeitung

- der Rolle des Stadtbezirks im „Nordwärts“-Kontext
- der stadtbezirksspezifischen Besonderheiten
- der im Nordwärts“-Prozess entwickelten Schwerpunktthemen
- von offenen Fragen und Herausforderungen

Gleichzeitig dient die stadtbezirksspezifische Zusammenstellung von Daten, Projekten, besonderen Akteurskonstellationen und Beteiligungsformaten auch der Vorbereitung der „Nordwärts“-Auftaktpräsentation im Jahre 2018, in der die sieben „Nordwärts“-Stadtbezirke verstärkt für sich werben können.

2. Der Stadtbezirk Innenstadt-West zum „Nordwärts“-Auftakt (seit) 2015

Der Stadtbezirk Innenstadt-West ist nur anteilig in der „Nordwärts“-Gebietskulisse vertreten – mit dem westlichen Unionviertel jenseits der Dorstfelder Brücke sowie Dorstfeld. Damit ist er mit gut 17.000 Einwohnern in diesem Kontext der „kleinste“ „Nordwärts“-Stadtbezirk. In der Auftaktbilanz von 2015 stellten sich die anteiligen Gebietsteile von Innenstadt-West als Bereiche mit besonders hoher Erwachsenenbevölkerung und Einpersonenhaushalten dar. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ist unterdurchschnittlich, dafür ist deren Prozentsatz an SGB II-Empfängern der zweithöchste in der Gebietskulisse.

Nach Flächen berechnet ist Innenstadt-West mit einem Fünftel der Flächen in der Gesamtstadt zentraler Standort des verarbeitenden Gewerbes. Das Angebot von Arbeitsplätzen wird in der Bürgerbefragung zum Wirkungsorientierten Haushalt 2016 zwar nur mit einem knappen „Befriedigend“, aber durchschnittlich besser als in der Gesamtstadt beurteilt.

In der „Nordwärts“-Beschlussvorlage vom Mai 2015 taucht der Stadtbezirk Innenstadt-West mit folgenden Projekten und Potenzialen auf:

- Ausbau der Dorstfelder Allee, der Emscherumbau sowie Projekte zum Erhalt der Gebäudeinfrastruktur als beispielhaft umgesetzte oder in Umsetzung befindliche Projekte der Stadtentwicklung
- Die Hallerey als Grünfläche mit hoher Aufenthaltsqualität
- Das Haus der Vielfalt und das geplante Bürgerhaus in Dorstfeld als Zentren für Stadtteilkulturarbeit zur Unterstützung von Partizipations- und Integrationsprozessen
- Bürgerdialog in Dorstfeld als Beteiligungsinstrument für den Entwicklungsprozess und Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts.

3. Entwicklungen im Kontext der „Nordwärts“-Inputs

Die Ideen- und Projektentwicklung von „Nordwärts“ basiert auf Beteiligungsverfahren. Aus diesem Grund ist die Herleitung und Verarbeitung von Themenschwerpunkten in Zusammenhang mit den Ergebnissen der Partizipationsformate vor Ort zu sehen. Dazu kommen die Projektideen von einzelnen Akteuren, die direkt bei der Koordinierungsstelle eingereicht wurden. Diese zunächst unsortierten Ideensammlungen haben sich im Dialog mit den Beteiligten weiter entwickelt und verdichtet.

In folgenden „Nordwärts“-Aktivitäten und Formaten gaben die Bürgerinnen und Bürger des Stadtbezirks Innenstadt-West sowie lokale Akteure Inputs, die zur Entwicklung von „Nordwärts“-Projekten führten:

- „Nordwärts“-Auftaktveranstaltung am 9.5.2015
- „Nordforum“ im Union Gewerbehof am 26.5.2015
- „Nordwärts mobil“ mit Infostand und Diskussion bei der Dorstfelder Festwoche am 7.6.2015
- „Nordwanderung“ im Westen am 30.6.2015
- Vorstellung von „Nordwärts“ beim Eigentümerforum des Quartiersmanagements Unionviertel am 27.8.2015
- Vorstellung von „Nordwärts“ beim „Forum Stadtbaukultur“ des Stadtplanungs- und Bauordnungsamts im Union Gewerbehof am 31.8.2015
- "Dortmund all inclusive" – Weststadt trifft Scharnhorst am Lernbauernhof Schulte-Tigges in Derne am 17.8.2016
- SommerAkademie im Big-Tipi am 25./26.8.2016
- Vorstellung von „Nordwärts“ bei der CDU Ortsunion Innenstadt-West/Dorstfeld am 4.10.2016
- Vorstellung von „Nordwärts“ bei der Interessengemeinschaft Zechensiedlung Oberdorstfeld am 24.10.2016
- „Bürgercafé“ im Haus der Vielfalt am 14.11.2016
- „Dortmund All inclusive“ – Weststadt trifft Aplerbeck und Oststadt im Haus der Vielfalt am 25.3.2017
- „Nordwärts“ und smarte Zechensiedlungen, Treffen mit der Interessengemeinschaft Zechensiedlung Oberdorstfeld am 4.4.2017.

Insgesamt haben an der Auftaktveranstaltung 250, beim Forum Stadtbaukultur 60, bei „Dortmund all inclusive“ 110, an der NordwärtsSommerAkademie 50 und an den ausschließlich für den Stadtbezirk angesetzten Aktivitäten 261 Personen teilgenommen.

Die Veranstaltungen im Jahr 2015 gaben die ersten entscheidenden Impulse zu den Bedürfnissen im Stadtbezirk. Für das westliche Unionviertel wurden u. a. Ideen zu kleinteiligen Gewerbeflächen, besonderen Wohnformen und informellen Bildungsorten formuliert. Die Dorstfelder wünschten sich einen belebteren Wilhelmplatz mit funktionierendem Wochenmarkt und einem Vollversorger und eine Imageverbesserung für ihren Stadtteil.

Im Fokus standen vor allem zwei Aspekte:

- für das Unionviertel die Zukunft der Fläche nördlich der Rheinischen Straße. Zum „Nordwärts“-Start wurde bei Hoesch Spundwand und Profil (HSP) im östlichen Teil des Areals noch produziert; das Werk schloss zum Jahresende 2015.
- Für Dorstfeld hatte bereits der Entwicklungsbericht von 2013 festgestellt, dass der Stadtteil, abgesehen vom Rechtsextremismus, keine gravierenden Problemlagen besitzt und sowohl über sehr positive Gegebenheiten als auch über Entwicklungspotenzial verfügt. So wurde das Ziel verfolgt, diese Lebensqualität langfristig zu sichern und gleichzeitig ein klares Bekenntnis gegen die dort ansässige „rechte Szene“ abzugeben, indem der Stadtteil in seiner Vielfalt präsentiert wird.¹

Auf der Basis dieser Rahmenbedingungen und der in den Beteiligungsverfahren eingebrachten Ideen und Vorschläge kristallisierten sich folgende Themenschwerpunkte heraus, die z. T. über Einzelprojekte weiter qualifiziert wurden:

- a) Entwicklung der ehemaligen Thyssen-Krupp-Fläche nördlich der Rheinischen Straße in Verbindung zum Unionquartier
- b) „Emscher Nordwärts“ im Kontext der Internationalen Gartenausstellung 2027
- c) Stärkung der Zivilgesellschaft in Dorstfeld
- d) Smart City-Ansätze am Beispiel der Zechensiedlung Oberdorstfeld

Zu a)

Nach der Auftaktveranstaltung war das „Nordforum“ im Stadtbezirk Innenstadt-West das erste „Nordwärts“-Beteiligungsformat, in dem nach Methode des „Weltcafés“ an Thementischen gearbeitet wurde. Zu den Themen „Flächenentwicklung“, „Steigerung der Umwelt- und Lebensqualität“ und „Soziales/Wohnen“ dominierten die Ideen zur Weiterentwicklung der Rheinischen Straße, der Zukunft des ehemaligen Versorgungsamtes, der sogenannten „Grünen Hallen“ und der *gesamten ehemaligen Thyssen-Krupp-Fläche*. Da wurden Verbindungen zum Hafen über Wasserflächen und Frischluftschneisen gesehen – der Hafen solle in das Unionviertel gebracht werden. Die Schaffung von Arbeitsplätzen, verbunden mit dem Bau von preiswertem Wohnraum, war ein wichtiges Anliegen der Forums-Teilnehmer. Im November 2016 war die Entwicklung dieses 45 ha großen Areals, das im Mai von der Essener Immobiliengruppe Thelen erworben worden war, ein Themenschwerpunkt des „Nordwärts“-Bürgercafés. Im Vordergrund stand der Wunsch nach einer behutsamen Entwicklung des Areals in enger Verbindung zum Quartier westliches Unionviertel. Dazu gehört der „bürgerfreundliche“ Abriss von Gebäuden, die Vermeidung von Verdrängungseffekten und die „Mitnahme“ der ortsansässigen Unternehmen, z. B. aus dem Union-Gewerbehof. Aktuell liegt die Federführung für die Entwicklung der Fläche gemeinsam mit dem neuen Eigentümer beim Stadtplanungs- und Bauordnungsamt.

¹ Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt: Entwicklungsbericht Dorstfeld, Dortmund 2013

Zu b)

Als Innenstadtrandgebiet hat der Bezirk Innenstadt-West einen überdurchschnittlich geringen Grünflächenanteil. In den Beteiligungsverfahren waren deshalb Grünzüge, z. B. von der Schönau zur Rheinischen Straße und weiter entlang der Emscher oder eine Verbindung vom Revierpark Wischlingen bis zum Westpark, wichtiges Thema. Dies wurde untermalt von Ideen zu „inselartigem“ Grün, wie der Gestaltung von Hinterhöfen, Urban Gardening und Aquaponik-Projekten. Als der Regionalverband Ruhr um die Jahreswende 2015/2016 bei der Stadt Dortmund anfragte, ob und mit welchen Projekten sie sich bei der geplanten Bewerbung für die Internationale Gartenausstellung 2027 (IGA) bewerben wolle, fiel die Entscheidung schnell zugunsten eines Grünzugs mit Namen *Zukunftsgarten „Emscher Nordwärts“*: Dieser soll sich von der Rheinischen Straße bis zum Deusenberg erstrecken und dabei das Nahverkehrsmuseum Mooskamp einbeziehen. Damit wird die industriegeschichtliche Historie mit der Moderne verbunden. Auf dem Bürgercafé im November 2016 wurden dazu erste Pläne vorgestellt und weitere Ideen gesammelt: Hier gab es Anregungen zur Aufweitung des Emschertals, zur Integration benachbarter attraktiver Flächen, wie dem Platanenhain am Versorgungsamt, und den Wunsch zur gestalterischen Aufwertung des Ortseingangs von Dorstfeld. Inzwischen hat das Ruhrgebiet den Zuschlag bekommen und „Emscher Nordwärts“, das auch den westlichen Streifen des Thelen-Areals umfassen soll, ist wichtigstes Dortmunder IGA-Projekt.

Zu c)

Der im Entwicklungsbericht Dorstfeld formulierte Wunsch nach einer weiteren Stärkung der Zivilgesellschaft in diesem Stadtteil manifestierte sich vor allem in dem Vorhaben „Begegnungszentrum Dorstfeld“, einem „Nordwärts“-Projekt der ersten Projektgeneration². Das neue Bürgerhaus wird mit Mitteln der Städtebauförderung auf dem Gelände der ehemaligen Zechenanlage Dorstfeld 2/3 errichtet und den örtlichen Vereinen als Ort der Begegnung dienen. Die Interessengemeinschaft Dorstfelder Vereine (IDV) als bisherige Initiatorin des Projekts wird dazu bis zum Jahresende eine Betreibergenossenschaft für Vereine und Privatleute gründen, der die städtische Immobilie vermietet wird. Nicht zuletzt diese besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements hat die Landesregierung davon überzeugt, das Begegnungszentrum zu fördern. Auf dem Bürgercafé, wo das Projekt von der IDV vorgestellt wurde, formulierten die Dorstfelder sehr genaue Vorstellungen für das Konzept ihres neuen Bürgerhauses: Diese reichten vom Wunsch nach Integrationsarbeit über Partyräume bis zu Möglichkeiten zum Informationsaustausch und dem Begehren, die örtliche Jugend noch einmal genauer zu befragen, welche Wünsche sie an das neue Zentrum haben. Einig waren sich alle, dass rechtes Gedankengut in diesem Zentrum keinen Platz haben wird.

Zu d)

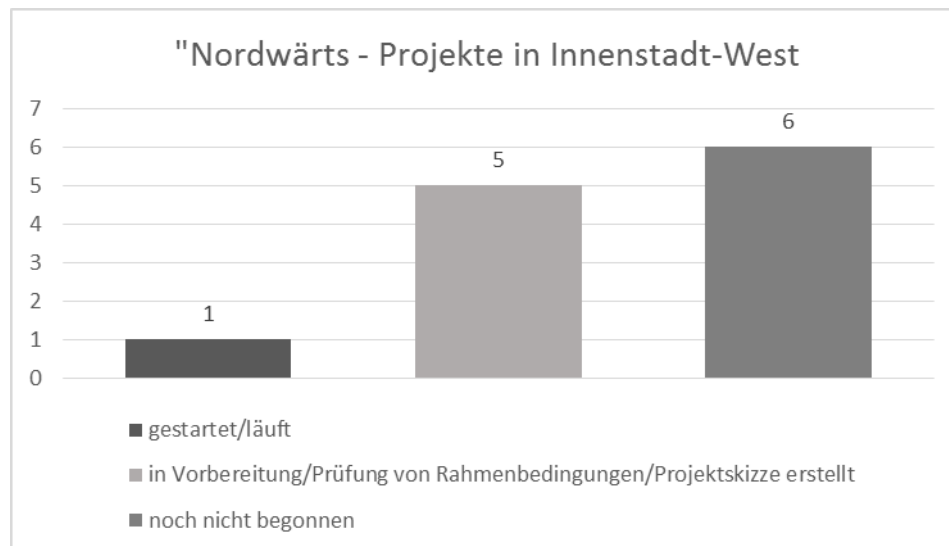
Sehr aktiv an „Nordwärts“ beteiligt hat sich von Anfang an die Interessengemeinschaft Zechensiedlung Oberdorstfeld, die inzwischen auch einen Verein gegründet hat. Sie hatte zunächst einen Projektvorschlag eingereicht, diese größte noch erhaltene und denkmalgeschützte Bergmannssiedlung durch Öffentlichkeitsarbeit und Führungen als „Nordwärts“-Leuchtturm besser zu vermarkten. Im Austausch mit der Koordinierungsstelle

² 1. Generation = Bestandsprojekte, die vor „Nordwärts“-Start konzipiert wurden, 2. Generation = im „Nordwärts“-Prozess neu entwickelte Projekte, 3. Generation = Visionen

wurden diese ersten Ideen unter dem Stichwort „Tradition trifft Innovation“ weiter angereichert: Oberdorstfeld soll zu einem innovativen Praxislabor für die Entwicklung und Umsetzung vorbildlicher Maßnahmen einer sozialen Energiewende werden, zu einem Modellvorhaben des ebenfalls bei „Nordwärts“ gelisteten Projekts „Gesellschaftslabor Energiewende“. Dies hat zum Ziel, Energiewende nicht nur technisch zu betrachten, sondern als ein großes und wichtiges gesellschaftliches Experiment und dabei die Gestaltungsmöglichkeiten der Akteure im Quartier herauszuarbeiten.

Im Kontext der im Dezember 2016 gegründeten Allianz Smart City Dortmund hat sich ein Konsortium von Unternehmen und Organisationen zusammengefunden, das gemeinsam mit den lokalen Akteuren Projektideen entwickeln und vorantreiben wird, um aus der attraktiven ehemaligen Bergmannssiedlung ein „smartes“ Quartier zu machen. Die Zechensiedlung Oberdorstfeld wird dabei zu einem Pilotprojekt für eine Quartierslösung im Themenfeld „Energie“.

Insgesamt 12 „Nordwärts“-Projekte aller Generationen sind für Innenstadt-West gelistet. Davon sind 6 in unterschiedlichen Formen bereits gestartet.



4. Besonderheiten im Prozess

In den größeren „Nordwärts“-Veranstaltungen, wie „Nordforum“ und „Bürgercafé“, die beide im westlichen Unionviertel stattfanden, fokussierte sich das öffentliche Interesse vor allem auf die typischen Entwicklungspotenziale eines Innenstadtrandgebiets mit Wünschen nach „Gemeinschaft“, „Kiez“, Integration von künstlerischen Aktivitäten und der Verbindung von Wohnen und Arbeiten oder von Wohnen und Lernen. Zur Zeit des „Nordforums“ war die Schließung der Firma HSP auf der ehemaligen Thyssen-Krupp-Fläche noch nicht vollzogen, sodass die Anregungen für dieses Areal eher allgemeiner Art waren. Beim „Bürgercafé“ im November 2016 war die Fläche bereits an die Thelen-Gruppe verkauft und das Interesse an der Entwicklung dieses für die Gesamtstadt so wichtigen Areals, insbesondere in studentischen Kreisen, sehr hoch. Die in der Rheinischen Straße ansässigen „Urbanisten“, die in die Vorbereitung des Bürgercafés einbezogen waren, luden für den 26.04.2017 ebenfalls zu einer Beteiligungswerkstatt ein, in der u. a. Studierende ihre Ideen zur „vorsichtigen“ und beteiligungsorientierten Entwicklung präsentierten. Das Bedürfnis verschiedener

Akteursgruppen, bei der Entwicklung dieser Fläche beteiligt zu werden und dafür Impulse zu geben, wurde sehr deutlich.

Während das Unionviertel Studierende und andere an Stadtentwicklung Interessierte zur Mitarbeit anzieht, sind die Akteure in Dorstfeld, die sich vor allem auf dem „Bürgercafé“ präsentierten, eher Ortsansässige: Sie sind ihrem Stadtteil lange verbunden und tragen über Jahre das zivilgesellschaftliche Engagement zu einer lebenswerten Gestaltung ihres Umfelds und der Verbesserung des Images von Dorstfeld. Das „Bürgercafé“ führte darüber hinaus noch zu einer besseren Vernetzung der Akteure um das Begegnungszentrum und der Interessengemeinschaft Zechensiedlung Oberdorstfeld und damit zu einer weiteren Stärkung der zivilgesellschaftlichen Aktivitäten.

5. Herausforderungen und Ausblick

Für die Schwerpunktthemen, die sich im zweijährigen „Nordwärts“-Prozess in Innenstadt-West herausgebildet haben, liegt der Fokus auf Stadtentwicklung. Außerdem ist die örtliche Beteiligung weiterhin ein sehr großes Anliegen. Dies betrifft z. B.:

- die beteiligungsorientierte Entwicklung der Großfläche nördlich der Rheinischen Straße
- die städtebauliche und gesellschaftliche Verbindung der Fläche mit dem westlichen Unionviertel und auch mit dem Stadtteil Dorstfeld
- die weitere Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft in Dorstfeld – unter Berücksichtigung der Verbindung zwischen beiden Ortsteilen Ober- und Unterdorstfeld
- Ausbau und Übertragbarkeit des innovativen Leuchtfeuers der „smarten“ Entwicklung einer Zechensiedlung

Da „Nordwärts“ auf Beteiligungsverfahren basiert, haben die hier entstandenen Themen und Projekte keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dort, wo sich weitere Bedarfe herauskristallisierten oder bestehende Formate und Aktivitäten angereichert werden mussten, konnten Projektvorschläge noch bis zum 30.06.2017 bei „Nordwärts“ eingereicht werden.

Bis Ende 2018 sind keine Beteiligungsformate zur Sammlung weiterer Ideen geplant. Schwerpunkt der „Nordwärts“-Arbeit wird die Qualifizierung und Umsetzung bereits vorhandener Projekte und die Bearbeitung der Schwerpunktthemen sein. 2018 ist das Jahr der Auftaktpräsentation, in dem sich zwischen März und Oktober interessante „Nordwärts“-Projekte, Orte und Themen der Öffentlichkeit vorstellen werden.